

An das Archäologische Institut des Deutschen Reiches
Athens.

Hochgeachteter Herr Direktor!

Heute ist es so weit, daß ich Ihnen melden kann:
Tschira ist in Berlin. Wie der Rektor unserer Universität, der die
letzten Verhandlungen im Ministerrium geführt hat, telephonisch
mitgeteilt hat, wird die Ausreisegenehmigung unverzüglich erteilt
werden. Die Abreise von Berlin ist auf den kommenden Donnerstag,
den 6. November, festgesetzt. ^{Das Billet ist bereits gelöst.} Photographisches und Zwischenmaterial bringt
er dank der freundlichen Mahnung von Herrn Kübler, für die ich
bestens danke, mit. Ich bitte, ihn am Institut in der Phidrias-
straße aufzunehmen.

Sehr besorgt bin ich wegen der Verzögerung der Erlaubniserteilung
zur Freilegung der Südfront des Fundamentes, die Herr Kübler im
griechischen Kultusministerium beauftragt hat. Meine Bitte
an Sie, hochgeachteter Herr Direktor, ist sich dieser Angelegenheit beza-
hrt anzunehmen, damit in der Arbeit keine Störung von Herrn

Nun die weitere An-
stellung von Herrn Tschira, der erst vor Kur-
zem bis 31. 12. freigestellt ist, zu erwirken, werden die erforderlichen An-
träge auf dem Dienstwege alsbald gestellt werden.

Wegen Beteiligung an den architektonischen Arbeit bin ich
an Herrn Krauss herangekommen. Ich habe ihn gebeten, den ausstehen-
den Tempel zu bearbeiten. Das entspricht, wie ich höre, auch Ihren
Wünschen. Herr Wiesner hat mirseits keine Einwenden gemacht.
Herr Tschira ist sehr einverstanden. Die Entlassung liegt nun
bei Herrn Krauss.

Was die Bearbeitung der Vasenschriften anlangt, so
bitte ich schon jetzt - durch Ihre freundliche Vermittlung - ^{Herrn Dr. Gebauer} die
Tätigkeit in derselben Art wie 1938 aufzunehmen. Über Einzel-

besten räumen mit später verhandeln. Es muß aber schon heute gesagt werden, daß die abschließende Behandlung der Vase von Langlotz übernommen hat.

Weiter haben die Herren Schuchardt und Praschauer ihre Mitarbeit zugesagt.

Die Überweisung von 2700 RM an die Bank de Grèce hat das Archäologische Institut über die Versicherungskasse in die Wege geleitet.

Damit glaube ich Sie, sehr geehrter Herr Direktor, ins Bild gesetzt zu haben. Für eine baldige Nachricht über den Auftrag betr. die Siedfont werde ich Ihnen sehr verbunden sein.

Lassen Sie mich noch hinzufügen, daß der Arzt mir nicht erlaubt hat, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Reise nach Athen zu machen.

Mit den besten Grüßen zu Sie und Herrn Kübler und
Heil Hitler!

Ihre sehr ergebene Kolbe